

Maren Götz

Dr. med.

## **Anforderungen an eHealth-Applikationen in der Schwangerschaft: eine qualitative Pilotstudie im Rahmen der Implementierung eines Onlineportals für die Schwangerschaft und Stillzeit**

Fach/Einrichtung: Frauenheilkunde

Doktorvater: Prof. Dr. med. Markus Wallwiener

Frauen entwickeln während der Schwangerschaft einen sehr hohen Bedarf an schwangerschaftsbezogenen Informationen und versuchen, diesen über die Nutzung von mobilen Apps oder des Internets zu decken. Mit dem gestiegenen Informationsbedarf sowie steigenden Anforderungen an Kommunikationsmedien von Seiten der Patienten gewinnt das Potential von eHealth und mHealth Lösungen im Klinikalltag zunehmend an Gewicht. Neben der Gesundheitsaufklärung und Bereitstellung von Informationen und spielt auch der gegenseitige Erfahrungsaustausch eine bedeutende Rolle für die Nutzer von eHealth Angeboten. Gleichzeitig besteht das Potential, mit digitalen Applikationen selbstberichtete Patienteneinschätzungen – sogenannte Patient Reported Outcomes – systematisch zu gewinnen und auszuwerten. Trotz des zunehmenden Einflusses auf das Patientenverhalten und die Entscheidungsfindung wurden digitale Lösungen bislang jedoch nicht in die reguläre Schwangerenvorsorge integriert.

Im Mittelpunkt früherer Studien standen die allgemeine Nutzung, Nutzercharakteristiken und der Content schwangerschaftsspezifischer Apps. Ziel der vorliegenden Arbeit war es, Einschätzungen und Anforderungen schwangerer Frauen an mobile und webbasierte Schwangerschafts-Applikationen aus der Patientenperspektive zu analysieren. Im Rahmen der Implementierung des Online-Frageportals „PiiA“ für die Schwangerschaft und Stillzeit wurde ein qualitativer Forschungsansatz gewählt, der durch quantitative Datenerhebungen ergänzt wurde. Das Studienkollektiv umfasste 30 schwangere Patientinnen aus der Universitäts-Frauenklinik Heidelberg, die sich dort in stationärer oder ambulanter Behandlung befanden. Die Methoden zur Datenerhebung beinhalteten dabei standardisierte und selbst-entworfene Fragebögen, sowie ein Hands-On Testing des PiiA-Portals und semistrukturierte Einzelinterviews.

Es bestand insgesamt eine hohe Nachfrage an evidenzbasierten, online-verfügbaren Informationen unabhängig vom Alter oder Gesundheitszustand der schwangeren Patientinnen. Dabei zeigte das Heidelberger Studienkollektiv eine kritische Evaluation hinsichtlich der Vertrauenswürdigkeit von Internetquellen und des Evidenzgrades gesundheitsbezogener Inhalte in Smartphone-Apps. Die schwangeren Frauen wertschätzten interaktive Elemente sowie eine personalisierte Benutzeroberfläche in Schwangerschafts-Applikationen, was auch die Forderung nach einer persönlicheren medizinischen

Betreuung während der Schwangerschaft verstärkt. Eine neu erlangte Gesundheitskompetenz sowie ein gesteigertes Selbstvertrauen durch den Einsatz von eHealth Tools in der Schwangerschaft unterstreichen den positiven Einfluss auf die Arzt-Patienten-Beziehung. Ein regulärer Einsatz digitaler eHealth Lösungen in der Schwangerenvorsorge zur Detektion und Prävention kritischer Schwangerschafts-Outcomes wurde ebenfalls befürwortet.

In Anbetracht der hohen Nutzerzahlen von digitalen Applikationen während der Schwangerschaft und Stillzeit erscheint es als wichtige medizinische Aufgabe, Qualitätssiegel und Zertifizierungsrichtlinien für Gesundheitssoftware und Apps zu etablieren, um eine Qualitätseinstufung und Transparenz über deren gesundheitlichen Nutzen zu garantieren. Die Untersuchungen zeigen die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung des medizinischen Fachpersonals mit eHealth Angeboten und dessen Verantwortung, die Patientinnen im Gebrauch von digitalen Applikationen in der Schwangerschaft anzuleiten. Der nächste Schritt besteht darin, das Potential einer regulären Integration von eHealth- und mHealth-Applikationen in der Schwangerenvorsorge auszuschöpfen, um dadurch bestenfalls das Auftreten unerwünschter Schwangerschaftsereignisse verhindern zu können.